

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Gelesen
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Postverfendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl. viertel-
jährlich 3 fl. 50 kr. 6. B.
Im Ausland:
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhäusser.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhäusser'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Pest bezogen die Stellen:
Haasenstein & Vogler,
Joh. Cr., Dorobca, 3.
L. Lang & Co., Ann. Exp.
Bd. 1; für Wien die
Ann. Bur.: A. Oppelk,
Bollgasse 22, Haasenstein
& Vogler I. Wallfischg. 10,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
fürs Ausland Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Pa. 6.
Der Raum einer einpat-
tigen Garmondseite kostet
beim erstmaligen Einlegen
7 kr., bei 2. Mal 6 kr., bei
3. Mal 5 kr., 6. Mal 4 kr.,
bei 10 Mal 3 kr., bei
20 Mal 2 kr. 50 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Regen bei Herrn Denkjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Muhlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Berträge franco erbeten werden.

Nr. 112. Hermannstadt, Freitag am 15. Mai 1874.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. Mai.
Mit dem Neueintheilungs-Extrakt, welches das Subcomité der realistischen Abgeordneten aus Siebenbürgen fertig gemacht und welches sich von dem Ministerial-Entwurf nur wenig unterscheidet ist der hiesige „Telegrafische Romanu“ keineswegs befriedigt. — Die Conferenz, sagt das angezogene Blatt, hat den romanischen Interessen keinerlei Rechnung getragen. Der Entwurf vertilgt alle Spuren, die zur Sicherung des romanischen Uebergewichtes führen könnten. Die Districte Fogarash und Nagod, dann die Städte Hatzeg und Hunyad werden incorporirt, dafür andere selbstständige Municipien geschaffen, um irgend einem in Ungarn durchgefallenen Regierungs-Candidaten die Wahl in Siebenbürgen zu sichern.

Auch die übrigen romanischen Blätter erblicken in der Anlage des Entwurfes der erwähnten Abgeordneten Magyarisirungs-Tendenzen. Dagegen findet „Magyar Polgar“, daß die Interessen der Romanen durch die neue Eintheilung gar nicht gefährdet seien, denn es komme nicht auf die Namen des Municipiums, sondern auf das überwiegende Element in denselben an — und am Ende seien ja doch die Romanen überall in der Mehrzahl, möge nun die neuarrondirte Jurisdiction: Fogarash, Nagod oder wie immer heißen. Wenn die romanischen Interessen trotzdem irgendwelche Beeinträchtigung erleiden, so seien daran die Passivisten schuld, die es verantworten mögen, daß die Romanen bei den einschlägigen Berathungen durch keine romanischen Abgeordneten vertreten waren.

Seute hält der Deakklub eine Conferenz ab, in welcher Ministerpräsident Wittig die auf die jüngste Sonnabend-Interpellation Koloman Tisza's zu ertheilende Antwort vorlegt. Für heute war auch eine vertrauliche Auseinandersetzung des Ministerpräsidenten mit Tisza und mehreren Mitgliedern des linken Centrums in Aussicht genommen. — Koloman Tisza wird Ende dieser Woche sein Finanzprogramm vorgelesen. — In Angelegenheiten der Ungarischen Dsibahn vernahm der vom Abgeordnetenhaus entsendete Ausschuss im Laufe des vorgestrigen Tages die Grafen Melchior Lonyay und Emerich Wiko, dann Stefan Gorob und Ernst Hollan. Graf Wiko gab seine Antwort schriftlich. Die weiteren Einvernehmungen werden übermorgen fortgesetzt. Die Minister Ludwig Tisza und Karl Kertapoly werden nach Pfingsten ihre Antworten abgeben.

Der Agrarier „Dobor“ schließt sich dem im Heeresauschusse der ungarischen Delegation hervorgetretenen Anträgen, welche die Erzielung namhafterer Ertragsresultate betreffen, vollständig an und fordert die kroatianischen Mitglieder der Delegation, diese Anträge zu unterstützen; denn — so bemerkt das genannte Blatt — Alles was zu einer Verbesserung der ungarischen Finanzen führt, befördert auch die materielle Lage Kroatiens.

Das Protokoll der in Budapest abgehaltenen Bischofs-Conferenzen, betreffend die Regierungsvorlage und den von der Unter-Richtungscommission des Abgeordnetenhauses festgestellten Entwurf über die Mittelschulen, liegt uns vor. Der Standpunkt der Bischöfe gegenüber den beiden Entwürfen kennzeichnet sich in folgenden drei Punkten, die das Protokoll als Ausdruck der Ueberzeugung des Episcopates aufstellt: 1. Diese Entwürfe beschränken sich bei der Ausdehnung des Zieles der Mittelschulen lediglich auf die Ausbildung der Intelligenz, sind darum einseitig und daher mangelhaft. 2. Sie sind in Bezug auf die Interessen der katholischen Kirche und namentlich die inneren Verhältnisse und vertragmäßigen Rechte der in Mittelschulen beschäftigten Lehrvorden und endlich in Bezug auf die religiösen Ansprüche der verschiedenen Konfessionen

nicht ganz unbefangenen. 3. Aus diesem Grunde wäre es den Interessen des Vaterlandes unbedingt abträglich, wenn der eine oder der andere dieser Entwürfe in seiner ganzen Ausdehnung zum Gesetze würde. Die Erklärung des Episcopates befreit sich, wie man sieht, einer großen Mäßigung in der — Form.

In einem Rückblick auf die österreichische Reichsraths-Session äußert sich die „Sonn- und Mont.-Ztg.“: „Das Ministerium hat die Freude erlebt, daß das Abgeordnetenhaus eine Discussion über die Krisis ablehnte und sich mit der von allen Seiten als keine Antwort erklärten Beantwortung der Wichhoffischen Interpellation durch den Finanzminister zufriedengab. Das Ministerium hat aber auch den Schmerz erleben müssen, daß der Hauptpunkt des neuen Landwirthschaftsgesetzes, und zwar im Hinblick auf die wirtschaftliche Krisis vom Abgeordnetenhaus verworfen wurde. Wenn zwischen jenem Erfolge und dieser Schlappe ein Ausgleich möglich wäre, wenn man sagen könnte, daß Gewinnst und Verlust sich aufwiegen, so wären die Schlusscenen der Session kaum einer Erörterung werth. Aber der Mißerfolg des Landesvertheidigungsministers ergänzt in diesem merkwürdigen Falle das Traurige des Triumphes unseres Finanzministers und gleichzeitig mit der Erschütterung der letzten Hoffnungen auf eine baldige Hilfe im wachsenden Nothstand hat der feste Halt, welchen das Cabinet Auersperg früher bei der Krone gefunden, ein bedenkliches Wanken gezeigt. — Einer officiösen Correspondenz der „Bohemia“ zufolge hofft man, daß die Delegationen längstens bis 23. Mai ihre Aufgabe beendet haben werden und die Pfingstfeiertage die Delegirten am Herde ihrer Familien werden begrüßen können.“

Vom verfassungstreuen österreichischen Parteitag wird gemeldet: Einer Einladung des Abgeordneten Dr. Joseph Kopp Folge leistend, versammelten sich vor Vertagung des Reichsrathes die niederösterreichischen Abgeordneten zur Besprechung einer „niederösterreichischen Angelegenheit“. Dr. Kopp theilte den Anwesenden als Zweck der Zusammenkunft die Berathung über die Einberufung eines Parteitages für Niederösterreich mit. Es sei notwendig, mit den Vertrauensmännern aus allen Theilen der Provinz in Contact zu treten, um einerseits ihre Ansichten über die abgelaufene parlamentarische Campagne des ersten direct gewählten Reichsrathes anzuhören und andererseits bezüglich einiger vitaler Fragen Stellung zu nehmen, deren Lösung die liberale Partei des Abgeordnetenhauses beim Wiederzusammentritte des Reichsrathes anzubringen hat. Die nahezu vollständig erschienenen Abgeordneten pflichteten diesen Aufschauungen bei und es wurde demgemäß die Einberufung eines Parteitages für Niederösterreich nach Schluß der Delegationen beschloffen. Derselbe wird in Krems stattfinden und werden Einladungen zur Beschickung des Parteitages an sämtliche Reichsraths- und Landtagsabgeordnete, sowie an alle politischen liberalen Vereine Niederösterreichs ergehen.

Eine sehr zahlreiche, aus ganz Sachsen besetzte Versammlung „reichstreuer“ Männer gründete am 10. d. in Döbeln einen Reichsverein für Sachsen. Der Zweck dieses Vereines ist: die Bekämpfung der „reichsfeindlichen“ Bestrebungen durch festes Zusammenhalten und thätkräftiges Zusammenwirken Aller, denen die Größe und Wohlthat des Reiches und freiherrliche Entwicklung des Reiches und der Einzelstaaten am Herzen liegen, besonders bei den Reichstagswahlen. Den Vorstand bilden Biederermann, Ludwig, Dr. Blum, Köhner und Dr. Kühn.

Die Parlamentsferien in Frankreich gingen am 12. Mai zu Ende; bereits befindet sich die Mehrzahl der Majoritätsmitglieder in der Nähe von Versailles; in den Salons und in den Blättern summt es wie in einem Bienenhorst kurz vor dem Schwärmen, und dennoch weiß Niemand, was die Sommer-session bringen wird. Geht Alles, wie es neuer-

dings vereinbart wurde, so legt Broglie am Dienstag den Entwurf über die hohe Kammer, Magne den über die neuen Steuern zur Herstellung des Gleichgewichtes im Budget von 1874 auf den Tisch der Nationalversammlung, worauf jener der Dreißiger, dieser der Budget-Commission zugewiesen und zur Discussion über das Wahlgesetz geschritten, dann der Bericht über Magne's Vorlage vernommen, das Budget von 1875 und das organische Gemeindegesetz discutirt wird, damit der Dreißiger-Commission Zeit bleibt, den Entwurf über die hohe Kammer zu beraten. — Eine Note des officiösen Organs „La Presse“ bespricht die constitutionellen Gesetze und fügt hinzu, daß Mac Mahon jetzt auf dem Septennat beharre. Neue A.itionen zur Wiederherstellung der Monarchie wären unnütz, da eine Restauration unmöglich sei. Wenn die Majorität das Septennat nicht stützen wolle, so sei die Auflösung unvermeidlich. — Gestern sollte eine Versammlung der Deputirten der Linken stattfinden, in welcher die in Folge der gegenwärtigen Lage nöthigen Beschlüsse gefaßt werden sollten.

Don Carlos hat am 5. Mai von Durango an die Armee eine Proclamation erlassen, welche mit folgenden Worten schließt: „Zu mir vorwärts, Ihr Freiwilligen! Mein Vertrauen auf Euch ist unerschütterlich wie Euer Muth. Wir werden in Bilbao einziehen und auch noch weiter als Bilbao. Wir werden überall Stand halten, das Schwere ich Euch, wo die Revolution und wo die Gottlosigkeit uns zum Kampfe herausfordern werden.“ (Kühn ist dieser Spanier. D. R.)

Aus Madrid, 9. Mai, wird gemeldet: „Die Journale beschäftigen sich lebhaft mit der Frage, ob es richtig ist, daß Serrano erklärt habe, er werde die conservatieve Republik unterstützen. Zwischen den politischen Persönlichkeiten dauern die Unterredungen, jedoch bisher ohne Ergebnis, fort. — Der Patriarch von Indien ist gestorben. — Die Blaskade von San Sebastian wird streng aufrecht erhalten. Es mangelt bereits an Lebensmitteln. Mehrere Colonnen unternehmen Recognoscirungen nördlich von Bilbao. Eine Proclamation Don Carlos' kündigt entschlossenen Widerstand in Biscaya an. 400 Carlisten verlangen straflose Rückkehr nach Castro und Santander. — Die Carlisten bedrohen die Ebro-Linie und die Linie von Guipuzcoa. — Generäl Concha verlangte Geld und Proviant. — Ueber die carlistischen Stellungen bei Bilbao sind unter dem 7. d. M. aus Requinto folgende Nachrichten eingegangen: Die biscayanischen Bataillone hielten Aufjotequi, Castrejon, Arriaguijaria und Galbacano, die castilianischen Bataillone Alavaiz, die navarresischen Bataillone Zarroja und die Bataillone von Guipuzcoa Durango und Umgebung besetzt. Alle Truppen waren kampfbereit.“

Ueber die siebenbürgische Conferenz

welche in Angelegenheit der Arrondirung am 10. Mai tagte, erhalten wir von unserem Pester Correspondenten nachstehenden ausführlichen Bericht:

„Die Conferenz war von etwa 30 siebenbürgischen realistischen Abgeordneten besetzt. Der Minister des Innern eröffnete die Sitzung mit dem Bemerkten, daß nach dem Beschlusse der Conferenz die ausgesendete Subcommission sich der Arbeit unterzogen, das Operat beendet und ihm vorgelegt habe. Er glaube, daß es zweckmäßig wäre, an der Hand dieses den Conferenz-Mitgliedern mitgetheilten Operates in die Verhandlung einzugehen, und er halte den Vorschlag für den gezeigtesten, dieses Operat Punkt für Punkt aufzulesen, und sofort in die Debatte einzugehen. Nachdem diesem Vorgang beigestimmt wurde, ergriff Peter Nemes (Klausenburg) das Wort und beantragte zu Punkt 1, um die möglichst größte Sparsamkeit bei Organization der Municipial-

Feuilleton.

Eine Criminalgeschichte.

Von Stanislaus Graf Grabowski.

(Fortsetzung.)
Das Urtheil lautete auf Todesstrafe durch das Beil. Förster hatte die Sentenz in seiner Gefängniszelle vernommen, und so gefaßt er sich auch in allen Verhören gezeigt hatte, brach er bei der Verlesung doch ohnmächtig zusammen; als er sich wieder erhobte, hatte er sich entschieden geweigert, ein Gnadengesuch einreichen zu wollen. Es war merkwürdig, daß der Mann, der sich eines so schrecklichen Verbrechens gegen die Gesellschaft schuldig gemacht hatte, dennoch die allgemeine Theilnahme fand; man konnte den Grund nur in dem vortheilhaftesten Zeugnisse suchen, das Alle, die ihn früher gekannt hatten, seinem Charakter gaben, in seinem sanften, beinahe würdevollen Auftreten vor den Gerichtspräsidenten, in seiner ansehnlich aufrichtigen Aene; er blieb Allen ein psychologischs Räthsel.

Am Abende nach der Verkündigung seines Urtheils saß der ehemalige Förster, den Kopf trübe aufstühend, in seiner Zelle, durch deren einziges vergittertes Fenster sich nur mühsam ein Lichtstrahl Bahn brach; das Gemach lag in dem Criminalgefängnisse zu ebener Erde, aber doch so hoch, daß ein Verkehr mit der Außenwelt, einer abgelegenen Straße der Stadt, geradezu als eine Unmöglichkeit betrachtet werden konnte; draußen ging übrigens eine militärische Schildwache auf und ab. Man dachte übrigens auch nicht im Geringsten an einen Fluchtversuch des Gefangenen.

Alles Feuer in dessen Augen schien erloschen, und seine ganze Gestalt bot das Bild der Kraftlosigkeit und des Elends dar; Förster war ganz in sich versunken und achtete auf Nichts, was sich in seiner Um-

gebung befand. Plötzlich aber schreckte er leise zusammen, denn ein eigenthümlicher Ton, so schwach er auch war, schlug an sein Ohr, und in demselben Momente fühlte er, wie Etwas seinen Fuß berührte; unwillkürlich richtete er sich schnell auf und griff danach.

Er hielt einen Gegenstand in der Hand, der soeben durch das offene Fenster zwischen die starken Eisenstäbe hindurch geworfen sein mußte; seiner zitternden Hand entfiel ein kleines Instrument von Stahl oder Eisen, und er behielt nur das Papier, das diesem als Umhüllung gedient hatte, in der Hand. Förster trat herzklopfend näher unter das Fenster und las bei dem schwachen Lichte mit vieler Anstrengung: „Sie sind unschuldig. Warum klagen Sie sich selbst an? Sie müssen sich retten. Sagen Sie vorsichtig die Gitter an Ihrem Fenster durch. In dieser Nacht um zwei Uhr werden wir die Schildwache vor beschäftigt suchen; wenn Sie laute Stimmen auf der Straße hören, fliehen Sie, der Sprung aus dem Fenster ist nicht gefährlich. Bedenken Sie, daß Alles für Sie verloren ist, wenn Sie diesem guten Rathe nicht folgen.“

Der Förster wandte häutig das Papier um; es enthielt kein Wort mehr, keine Unterschrift; die Handschrift war ungenügend, ihm ganz unbekannt, und enthielt eine Menge orthographischer Fehler.

Wankend erreichte er seinen Sitz wieder; in raschem Wechsel änderte sich sein Mienspiel, bald strahlten seine Augen heller, als wolle die neu erwachte Lebenslust den Sieg behaupten, dann schienen wieder andere Gefühle ihn niederzudrücken und zu erstickten; jedenfalls ging ein harter Kampf in ihm vor. Er begriff nicht im Mindesten, woher das Anerbieten zu seiner Rettung komme.

„Wenn ich fliehe, bleibt sie dennoch gerettet“, flüsterte er nach langem Schweigen. — „es wird als ein Beweis mehr für meine Schuld gelten. Aber wohin? — Gleichviel, besser als auf dem Blutgerüste oder im Zuchthause.“

Er schauderte. Eine Weile später war er beschäftigt, die Gitterstangen durchzufagen, was er in feberhafter Aufregung, dabei aber mit äußerster Vorsicht that.

In der Stadt schlug es von den Kirchtürmen zwei Uhr.
„Halt! — Wer da?“ rief die Schildwache unter den Fenstern des Gefängnisses an.
„Gut Freund!“ erwiderte die Stimme eines Scheinbar stark Betrunkenen. „Mache Platz, mein Junge, du verpestest mir die Straße, und die ist hier sehr eng, Brüderchen! Platz da!“
Im Augenblicke hatte sich ein heftiger Wortwechsel zwischen dem Soldaten und dem späten Spaziergänger, der sehr unfaust gegen jenen angetaumelt war, entsponnen; der Erstere hatte den Andern am Kragen gepackt und versuchte ihn tüchtig zu schütteln, aber er traf auf einen Widerstand, den man bei einem Betrunkenen nicht hätte erwarten sollen. Dieser war ein großer, kräftiger Mann, seiner Kleidung nach dem Arbeiterstande angehörig.
Försters Herz drohte die Brust zu zerprengen; er durfte nicht länger zögern. Und wenn er bis zu diesem Augenblicke noch unentschlossen gewesen wäre, ob er fliehen sollte oder nicht, so drängte der natürlich Trieb zum Leben ihn doch jetzt zu gewaltig.
Eine wilde Verzweiflung gab ihm die geschwundenen Kräfte wieder; mit einem Satze hatte er das Fenster erreicht und sich auf dessen Brüstung geschwungen; die Gitterstangen gaben nach, und der Sprung auf die Straße war gelungen. Die eine Seite der schmalen Straße sperrten der Soldat und dessen Widersacher, Förster schlug die entgegengesetzte Richtung ein und suchte so schnell als möglich aus dem Bereiche des Postens zu kommen.
Aber dieser hatte das Geräusch, daß der Ausbruch des Gefangenen verursacht, wohl vernommen; durch das Bewußtsein der Verantwortlichkeit, die ihm anheimfiel, auf das Aeußerste gebracht, stieß er den Andern von sich, so daß dieser taumelte, und hatte blizhnel das Gewehr auf den Flüchtigen angelegt. Der Schuß fiel und jagte antwortete ihm ein halblauter Schmerzensschrei; Förster war auf das Straßenpflaster niedergestürzt.
(Schluß folgt.)

essen
mien-Booje,
upttreffer,
Mai 1874,
Stempel,
gratis, zu haben in
ube des
bdebo
adt. 4-4
ssen.
Josef Binder, ehe-
er Pächter der Baa-
erbeste Anzeige zu
Baufen, nicht an der
und comfortabel ein-
eine große Hotel sammt
Saiten gepachter habe.
fertigten gemachte zeit-
complett effectuirt wer-
40 fr., 80 fr., 1 fl.,
hia Binder,
zu Mediasch.
Bverkauf
reisen in der
briks-Niederlage
Comp.,
verlagste No. 2, im
und gratis. Packung
preis. 12
gl,
renhaus,
strasse 77.
schle und solide
fr.
Kleiderstoffen,
ad, schärfste
nat, weiß und färb-
wand, Tisch-
und färbig Gradl.
tz. Moussetin-
piche. Seiden-
zu höheren, je-
den Preisen:
Barège, Gazé
schmir, schwarz
leiderstoffe und
bebestimmung überzengt
ten.
Nachnahme ausgeführt
eingelendet. 6-6
Marktpreis
(nung)
1874.
Dester Mittel- Wini-
fl. tr. fl. tr. fl. tr.
7 33 7 — 6 67
6 27 6 — 5 73
5 7 4 93 4 80
2 — 1 87 1 73
3 67
1 73
4 —
12 —
11 —
10 —
24 —
24 —
18 —
20 —
1 35
1 30
90 —
80 —
10 —
8 —
22 — 20 — 18
34 —

Beförden einführen zu können, da namentlich der Personalstand bei den Cassaämtern zu groß sei und auch die Anzahl der übrigen Municipalbeamten reducirt werden könne, daß bei Verwendung der noch festzusetzenden Gemeindefiscalsteuer den Municipien sowohl bezüglich der Organisation als auch der Dotirung des Beamtenpersonals, ein weiterer Spielraum zugestanden werden solle. Dieser Antrag wurde von Baron Gabriel Kemény und mehreren anderen Rednern unterstützt. Hr. Wächter erklärte, er habe sich im Subcomité, dessen Mitglied er gewesen, verhalten, in der öffentlichen Conferenz der siebenbürgischen Abgeordneten seinen im Subcomité eingenommenen Standpunkt zu wahren. Von diesem Rechte Gebrauch machend, müsse er betonen, daß der geplanten Arrondirung der siebenbürgischen Comitats, Stühle und Districte in Bezug auf den Königsboden gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen, die eben, weil es gesetzliche Bestimmungen seien, streng geachtet werden müßten.

Der 43. Gesetzkreis des Jahres 1868 verfüge ausdrücklich, daß die Municipien des Königsbodens durch ein besonderes Gesetz geregelt werden sollen. Ebenso sei der Wirkungsbereich der sächsischen Nation nach Maßgabe der Bestimmungen des 12. Gesetzkreises vom Jahre 1791 festzusetzen. Obgleichselbst werde durch diese gesetzlichen Bestimmungen die Territorial-Integrität des Königsbodens gewährleistet, und so glaube er, daß man nicht berechtigt sei, diese Territorialeinheit einfach zu beseitigen oder aufzuheben. Schüller sprach sich in längerer Ausführung für die intacte Verfassung (Integrität) des Königsbodens aus, stellte den Antrag auf Ablehnung des Comité-Gutachtens, indem vorerst ein Municipalgesetz für den Königsboden zu schaffen, und dann erst die Territorialeinheit in Verhandlung zu nehmen sei. In dessen Rede waren einige Angriffe auf das Vorgehen des Subcomités enthalten und Redner ließ in derselben durchblicken, daß das Subcomité mit einer gewissen Antipathie gegen die sächsische Nation vorgegangen sei.

Kannischer erklärte, er vermisse bei der Berathung dieses Operates die Basis, auf welcher verhandelt werden könne. Er könne überhaupt bei Eingehen in die Debatte nur davon ausgehen, daß, wie er es als natürlich voraussetze, die Jurisdictionen des Landes über die projectirte Arrondirung befragt werden sollten. Diesen müßte jedoch eine feste Grundlage gegeben werden, um an der Hand derselben in der Lage sein zu können, eine genaue und eingehende Erklärung darüber abgeben zu können, ob und welche im Stande wären, die Kosten ihrer Selbstverwaltung zu bestreiten. Diesemnach könne er als Basis der weiteren Verhandlung und als Ausgangspunkt nur das Operat des von dem 21er Ausschuss entworfenen Ver-Comités annehmen, in welchem die Staatsausfälle für das Selbstvermögen der Municipien und der höchste Percentsatz für die Selbstbesteuerung derselben im Falle der Nichtzureichung der Staatsausfälle festgesetzt sei. Er beantrage daher die Feststellung der zu gewährenden Staatsausfälle und des zu bewilligenden Percentsatzes der Selbstbesteuerung für die Municipien und unterstütze gleichzeitig das von Peter Nemes und Gabriel Kemény eingebrachte Amendement. Durch die Stellung dieses Antrages erhielt der Gang der Debatte eine andere, präzisere Richtung. Unterstützt wurde derselbe von Ferdinand Eber, Desider Szilagyi, Antal Molnár und den meisten der Anwesenden bis auf Graf Emanuel Péchy, den Berichterstatter Bela Rakacs und Karl Zeitl.

Böhmches gab zu, daß die Rücksicht auf die Deckung der Verwaltungskosten in ärmeren Landestheilen für das im Berichte der Subcomission erwähnte Gruppenystem spreche und daß es insbesondere wünschenswerth erscheine, den siebenbürgischen Jurisdictionen im Hinblick auf deren geringe Steuerfähigkeit ein höheres Percent der directen Steuer zu erlassen, als den übrigen Landestheilen. Doch müsse auch in diesem Falle das nachzufolgende Percent im Voraus festgesetzt und darauf die Arrondirung basirt werden, weil man ohne diesen Schlüssel ein ganz willkürliches Operat machen werde. Er wies ferner auf den Widerspruch im Commissions-Elaborat hin, welches einerseits die Ansicht auspricht, das nachzufolgende Percent könne nur unter Berücksichtigung der Verhältnisse auch der übrigen Landestheile bestimmt werden, andererseits aber doch die Arrondirung Siebenbürgens auch unabhängig von der Eintheilung Ungarns durchgeführt wissen will. Diesen Grundsatz, der übrigens auch undurchführbar sei, könne er nicht acceptiren. Er schloß sich gleichfalls den Ausführungen Kannischer an.

Den allgemein ausgesprochenen Wunsch, daß die Municipien bezüglich der Arrondirung befragt werden sollen, wollte Eber auch auf die kleineren Städte Siebenbürgens ausgedehnt wissen, da in vielen derselben die Befähigung zum Selbstvermögen inne wohnt. Patruban, Csiki, Dr. Kemény Jzuan, Citel, Molnár Antal und Kannischer unterstützten diesen Antrag; indem Letzterer den Grund zur Unterstüzung dieses Antrages eben auch aus dem Operat des Reiner-Comités nahm, in dem es heißt, „es seien zwar diese Städte mit Ausnahme jener, welche eine größere Bevölkerung, Gewerbe und Handel besitzen, den Comitaten einzuverleihen, doch sollen auch diesbezüglich dieselben vorläufig gehört und erst dann ein Gesetzesvorschlag dem Landtag vorgelegt werden.“

Dr. Emanuel Péchy erklärte, wenn die kleineren Städte selbstständig bleiben sollten, so sei eine Arrondirung der Municipien überhaupt nicht möglich, da ohne dieselben der Wohlstand, die Intelligenz, Handel, Gewerbe und Industrie, die Hauptbedingungen zur Bildung von lebenskräftigen Municipien fehlen würden. Zu gleichem Sinne sprachen sich Kolo man Kemény, Makray aus. Bei diesem Anlasse erklärte der Minister des Innern, man solle diese Enunciationen zur Kenntniß nehmen, von seinem Standpunkte aus sei er für die Einbeziehung der kleineren Städte in die Municipien.

Bei der Berathung des Punkt 4 des Commissionsgutachtens wendete sich Makray (Hunyad) mit einer scharfen Entgegnung in extremer magyarischer Auffassung gegen Schüller; es wurde jedoch durch ein tactvolles Einschreiten des Herrn Ministers die Debatte in die frühere ruhige und objektive Bahn gelenkt. Bei dieser Gelegenheit bemerkte Wächter, daß er sich in keine Recriminationen einlassen wolle. Er müsse seinen Freund Schüller aufmerksam machen, daß die Mitglieder des Subcomités in keiner Weise zur Verschuldigung „böse Absicht“ Anlaß gegeben. Was den Gegenstand selbst betreffe, so stimme er den vom Subcomité im Punkte 4 ausgesprochenen Ansichten um so mehr bei, als dasselbe gerade in diesem Punkte die volle Berechtigung des Königsbodens, endlich durch ein besonderes Gesetz seine Regelung zu finden, anerkannt habe.

Kannischer erklärte, nach einer kurzen Replik gegen Makray, auf die objektive, leidenschaftslose Behandlung der Frage einleitend, daß er eine Ansicht, nach welcher über den Königsboden zu entscheiden, nur die Nations-Universität und der König ein Recht haben soll, nicht theilen könne; es sei das eine Lehre, welche mit dem Begriffe und der Verfassung des Repräsentativstaates nicht vereinbar wäre. Die souveräne Staatsgewalt habe das Recht Veränderungen in der politischen Eintheilung des Staatsgebietes im Wege der Gesetzgebung vorzunehmen. Was den Königsboden betreffe, habe der Gesetzkreis 43 ex 1868 vorläufig bereits Vorvorlage getroffen; damit stimme der hier vom Subcomité aufgestellte Grundsatz, daß die Vereinigung von Territorien mit verschiedener politischer Entwicklung möglichst zu vermeiden sei, überein. — Mit großer Verhütung nehme er Act auch von jenen Vorschlägen des Subcomités, daß über das Vermögen der sächsischen Nation, den Wirkungsbereich der sächsischen Nations-Universität und die Regelung des Municipalwesens jedenfalls und zwar im Zusammenhange mit der Arrondirung ein besonderer Gesetzesentwurf eingebracht werden solle und zwar um so mehr, weil in dem betannten, von dem Minister zu Ende des

vorigen Jahres vorgelegten, nach großem Maßstabe entworfenen Arrondirungs-Projekte eine Bestimmung enthalten war, welche bezüglich des Nationalvermögens zu Besorgnissen Anlaß geben konnte, und auch wirklich dahin ausgebeutet wurde, als ob die Regierung dieses Vermögens „confisciren“ wolle. Er theile jedoch diese Besorgnisse nicht, und vertraue dem Rechtsgefühl der Regierung und aller Faktoren der Gesetzgebung, daß dieses für Culturzwecke gewidmete Vermögen seiner gemeinnützigen Bestimmung werde erhalten bleiben.

Citel erklärte sich mit dem aufgestellten Grundsatz der Nichtvermischung der politisch historischen Territorialgebiete gleichfalls zufrieden, betonte dabei das Verlangen, daß die Jurisdictionen gehört werden mögen, um die zureichenden Mittel über ihren Fortbestand darlegen zu können, und behielt sich vor, seine weiteren Ansichten bei der Detailberathung auszusprechen.

Peter Nemes war für die in diesem Punkte ausgesprochenen Ansichten.

Böhmches verwarf die Sachen gegen den Vorwurf, daß sie einen Staat im Staate ansprechen. Von diesem könne überhaupt nur da die Rede sein, wo ein Landestheil mit dem Staate in Konkurrenz treten, und staatliche Rechte für sich in Anspruch nehmen wolle; die Sachen verlangen aber für ihr Territorium lediglich municipale Rechte und eine ihren Verhältnissen entsprechende Organisation, also die Berücksichtigung der historischen Verhältnisse Siebenbürgens im Rahmen der Staatsverfassung Ungarns. Redner sei überzeugt, daß die Sachen die notwendige Arrondirung des Landes ihrerseits nicht hindern wollen; doch verlangen sie, daß ihr Territorium dadurch nur in so weit berührt werde, als es absolut unausweichlich erscheine. Eben dieses Prinzip habe auch die Clubcomission aufgestellt, sei aber in der Detail-Ausführung sehr davon abgewichen und deshalb behält er sich seine Einwendungen für die Discussion der Details vor.

Auf Kannischer's Rede reflektirend, erklärte der Minister des Innern mit Vergnügen die Gelegenheit zu ergreifen, um in Betreff der Sachen eine beruhigende Erklärung abgeben zu können. Niemand wäre berechtigt, weder von ihm, noch von der Regierung, noch auch von der Legislative vorauszusetzen, daß sie das sächsische Nationalvermögen „confisciren“ wollten. Auf Citel's Rede bemerkte der Minister er, wenn in Angelegenheit der Arrondirung auch die andern Municipien werden vernommen werden, dann werden auch die sächsischen Stühle (und die Universität, d. Red.) zur Vernehmung eingeladen werden. Uebrigens werden die Letztern immer Gelegenheit finden sich zu äußern, selbst dann, wenn sie nicht befragt werden.

Das Resultat dieser Conferenzberathung läßt sich dem Vorgehenden nach in folgendem zusammenfassen, daß es der ausgesprochene Wunsch der größten Anzahl der Conferenzmitglieder war, die Regierung solle die Höhe der Staatsausfälle, so wie im Falle des Nichtzureichens derselben das Maximum bei der Selbstbesteuerung bestimmen, und daß die einzelnen Municipien des Landes über die Arrondirung befragt werden sollen.

Der Minister des Innern gab bei Aufhebung der Sitzung die Erklärung ab, daß die Regierung betreff der vom Subcomité designirten Gegenstände, über a) das Vermögen der sächsischen Nation, b) den Wirkungsbereich der Universität und c) die Regelung der municipalen Verhältnisse des Königsbodens — einen Gesetzesentwurf dem Reichstage vorlegen werde.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 11. Mai. Heute 1/2 Uhr Nachmittags hielt das Oberhaus eine Sitzung. Den Vorsitz führte Juxta Curiae Georg v. Majláth.

Nach Verlesung und Authentizirung des Protokolls der letzten Sitzung überreicht Joan Tombor, der Runtius des Abgeordnetenhaus, das von dem legeren in dritter Lesung angenommene Gesetz betreffend die Hintanhaltung der orientalischen Handelspost. Wird gedruckt und vertheilt werden. Hierauf erhebt der Präsident die Magnatentafel, morgen Vormittags 11 Uhr im Konferenzsaal erscheinen zu wollen.

Graf Johann Czirály überreicht den Bericht des ständigen Justiz-Ausschusses über die Gesetzentwürfe, betreffend die Trennung der Grundbuchsachen von den Bezirksgerichten, die Abichung der Seeschiffe, die Umgestaltung des Peier Theiles der hauptstädtischen Grundbücher und endlich betreffend des Vorgehens in Wechselzählungs-Angelegenheiten. Sämmtliche Gesetzentwürfe werden in Druck gelegt und vertheilt werden und sind mit Ausnahme des Schiffszählungs-Gesetzentwurfes für die nächsten Mittwoch abzuhaltende Sitzung auf die Tagesordnung gesetzt.

Schluß der Sitzung 1/2 Uhr.

Budapest, 11. Mai. Präsident Bela Perczel eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr V. M.

Gustav Kapp und Karl Dekani reichen Gesuche in der Municipalangelegenheit ein.

Hierauf reichen Dr. Michael Polik und Daniel Franzi die in Nr. 110 unseres Blattes telegraphisch mitgetheilten Beschlüsse ein.

Referent Ladislav Szögyényi überreicht den Bericht des Petitionsausschusses über die 43. Serie der eingelaufenen Gesuche.

Der Bericht wird auf die Tagesordnung der nächsten Samstags-Sitzung gestellt.

Arpad Kubinyi legt den Bericht des Zentralausschusses über §. 54 des Gesetzentwurfes, betreffend den Bau eines Palais für das Landesvertheidigungsministerium vor.

Deßgleichen Alexander Maday von den Bericht des Zentralausschusses über §. 54. des Notariatsgesetzentwurfes. — Zur eingereichten Erklärung ergriß Justizminister Pauler das Wort. — Die Debatte bot kein Interesse.

Aus der Reichsraths-Delegation.

Budapest, 10. Mai. Die „Reichsraths-Korrespondenz“ meldet: Auf der Tagesordnung der vierten Sitzung des Finanzausschusses der Delegation des Reichsrathes stand der Vorschlag über die Kriegsmarine. Seitens der Regierung waren anwesend: Vizeadmiral Freiherr v. Pöchy, Linienflottenkapitän Ungewitter, Pittner und Pözel.

Der Referent Dr. Weber leitete die Verhandlung mit allgemeinen vergleichenden Bemerkungen über den vorjährigen und heutigen Vorschlag der Kriegsmarine ein und beantragt im Ordinarium des Erfordernisses folgende Abträge: Bei Titel 6, Post 2, „Prinz Eugen,“ statt der von der Regierung beanspruchten 230,000 fl. nur 170,000 fl., ferner Post 3, „Kaiser Max,“ statt 590,000 fl. nur 500,000 fl., endlich Post 4, „Don Juan d'Autria,“ statt 590,000 fl., nur 500,000 fl.

Die übrigen Anträge der Regierungsvorlage werden unverändert angenommen. Im Extra-Ordinarium beantragt der Referent bei Titel 6 den Abstrich der Post 1, „Kasematthschiff Erzherzog Karl,“ mit 520,000 fl. Dieser Abstrich wird genehmigt. Dr. Gistra beantragt auch die Streichung der Post 2, „Kasematthschiff Tegetthoff,“ mit 282,000 fl.

Schau, Dumba und Breitel unterstützten diesen Antrag, Scrinzi, Hartung, Mayr und Coronini bekämpften denselben. Vizeadmiral Pöchy bemerkte, daß die Panzerfahrzeuge, die neu gebaut werden sollen, deshalb größere Kosten erfordern, weil im Verhältnis zu der Verbesserung der Angriffsmittel notwendig sei, größere und mächtigere Schiffe zu bauen. Bei der Abstimmung wird der Antrag angenommen.

Bei Titel 8 „Fortsetzung des Trockendockbaues“ werden statt 500,000 fl. nur 350,000 fl., bei Post 3 „Ausbau des Arsenalcommando-Gebäudes“ 60,000 fl. bewilligt. Bei Post 9 „Aus- und Abrüstungsmagazine“ werden 107,000 fl. geschrien, und in den Subtitel „Posten für Samen“ statt 114,000 fl. nur 75,000 fl. eingestellt. Die nächste Sitzung ist morgen.

Budapest, 11. Mai. In der heutigen Sitzung des Petitions-Ausschusses der Reichsraths-Delegation wurde die Armeelieferungs-Frage einer eingehenden Erörterung unterzogen und beschlossen, zur nächsten am Mittwoch stattfindenden Ausschüßsitzung den Kriegsminister einzuladen.

In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses referirte Graf Coronini über die definitive Begleichung der in den Schlussrechnungen für 1870 und 1871 bei Titel „Militärgrenze“ nachgewiesenen Ueberschreitungen, und beantragte, nachdem die Schlussrechnung für 1871 bereits genehmigt sei, über diese Vorlage zur Tagesordnung überzugehen.

Reichsfinanzminister Holzgethan vertheidigt die Ansicht, daß eine Ueberschreitung beider Delegationen bezüglich dieser Post nicht erzielt worden sei, und darum habe sich auch die Regierung veranlaßt gefunden, diese Ueberschreitungen den Delegationen zur nochmaligen Beschlußfassung vorzulegen. An der Debatte beteiligten sich: Herbst, Schau, Breitel und wiederholt der Finanzminister. Schließlich wird der Antrag des Referenten angenommen. Sodann wird zur Berathung über den Rechnungsabstrich pro 1872 geschritten.

Island.

Hermannstadt, 13. Mai. Die Blätter — schreibt die „Ang. Korrespondenz“, enthalten eine insofern irthümliche Darstellung der Verhandlungen bezüglich der Temesvar-Drsjovær Linie, als angenommen wird, daß bei dieser Gelegenheit auch die Frage der Option der zweiten Hälfte des 150-Millionen-Anlehens entschieden worden wäre. Wir können verichern, daß diese Frage gegenwärtig nicht verhandelt wurde, da einerseits der Termin zur Options-Erklärung noch nicht abgelaufen ist, andererseits die Regierung im gegenwärtigen Moment kein Geld bedarf, und daher keine Veranlassung vorlag, die zweite Hälfte des fraglichen Anlehens jetzt schon effektuiren zu wollen. Die beiden Angelegenheiten sind nur insofern vermachsen, als durch den gestern von uns erwähnten Bestand der Platzirung der rumänischen Prioritäten das Konfortium im zweiten 75 Millionen leichter herbeischaffen kann.

„Reform“ bemerkt hierzu: Zur Erklärung dieser halbamtlichen Aufassung können wir behaupten, daß die Regierung nicht „im gegenwärtigen Augenblick“, sondern zur Bezahlung des Juli-Coupons Geld braucht, und dasselbe ist ihr auch verschaffen, doch beginnen die eigentlichen Anleihe-Verhandlungen erst jetzt, nachdem die Vorbereidungen derselben erfüllt sind. Mit Bezug auf die beendeten Eisenbahnverhandlungen verminnt das angezogene Blatt, daß die ungarische Regierung einen schweren Kampf mit dem Konfortium zu bestehen hat, weil dasselbe nicht mit einer, sondern mit fünfzehn Forderungen hervortrat, und von Punkt zu Punkt in Folge der hartnäckigen Vertheidigung des Ministeriums zurückwich. Es forderte den Kistinda-Pancsovaer Anschluß, die Arab-Temesvarer Bahn, die Spezialgarantie für die Temesvar-Drsjovær Linie, Alles und noch etwas dazu, was der Regierung viele unangenehme Stunden bereite, bis man sich endlich dahin einigte, daß die Staatsbahn ihren Hauptzweck erreiche, die Regierung aber einen den Verhältnissen entsprechend zufriedenstellenden Vertrag dem Abgeordnetenhaus einreichen kann.

Jelvincz, 14. Mai. Die Vierteljahrsversammlung des Aranyoser Stuhlsauschusses ist vom Oberkönigsrichter Gregor v. Böldi für den 22. d. hieher einberufen worden.

Budapest, 11. Mai. Wie mitgetheilt wird, enthält jenes Offert, welches das Stene-Konfortium am 20. April d. J. beim Kriegsministerium bezüglich der Lieferungen für die Heeresrüstung einreichte, die Erklärung, daß das Konfortium sich verpflichte, in Budapest eine großartige Konfektionsanstalt zu errichten, wozu in unserer Hauptstadt der Industrie ein großer Vorstoß geleistet, respective eine ganz neue Industrie gegründet wird. Zugleich hat das Konfortium selbst dem Kriegsminister den Antrag gestellt, er möge die ungarische Tuchindustrie, nachdem dieselbe leistungsfähig ist, bei den Lieferungen beteiligen.

Die „Pester Correspondenz“ meldet. Der Finanz-Ausschuss der ungarischen Delegation acceptirte den Bericht des Referenten über die 1871er Schlussrechnungen, wonach beantragt wird, die Inbetriebnahme zu ertheilen. Bezüglich der Ueberschreitung bei Titel Militärgrenze wurden die Summen, welche die ungarische Finanzkasse belasten, zwar ausgeschrieben, aber der Kriegsminister nicht angewiesen, daß er dieselben mit dem ungarischen Finanzminister vernehme. Die siebenbürgischen Abgeordneten hielten in Angelegenheit der neuen Territorialeintheilung bei dem Minister des Innern eine Conferenz, in welcher der allgemeine Theil des Subcomité-Berichtes angenommen wurde.

Wien, 13. Mai. Nachrichten aus Steiermark und Kärnten melden von großen Schäden, welche die Hochwasser an der Südbahnstraße Marein-Kindberg angerichtet haben. Die Bahn ist unpassbar.

Die „Wiener Bzg.“ veröffentlicht die sanktionirten Gesetze betreffend die äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche und der Beiträge zum Religionsfond.

England.

Paris, 11. Mai. Sadyl Pajcha reist Ende dieser Woche nach London ab, nachdem vordem die Beschlüsse des englischen Bankiers die Grundlagen behufs Errichtung einer Nationalbank und Aufbringung der Geldmittel durch zweijährige Vorfußgewährung für die Bezahlung der schwedenden und Gehahrung mit der öffentlichen Schuld festgesetzt wurden.

Paris, 11. Mai. In der heute stattgefundenen Versammlung der Deputirten des linken Centrums sprachen mehrere Redner über die Fortschritte des Bonapartismus, die sie der Haltung des Ministeriums und der Ungewißheit der Lage zuschreiben. Die Versammlung zeigte eine feindselige Stimmung gegenüber dem Ministerium. — In der Versammlung der Rechten wurden rüchlich der Frage, ob das Wahlgesetz vor dem Municipalgesetz beraten werden soll, beschlossen, das Bureau zu beauftragen, sich mit dem Bureau des rechten Centrums und mit der Regierung zu verständigen, um zu einem Uebereinkommen zu gelangen. — Man verichert, daß die Regierung den Gesetzentwurf in Betreff der ersten Kammer am Freitag in der National-Versammlung vorlegen wird. — Ein Telegramm Jerome David's vom heutigen erklärt, daß er sich am 6. Juli, zur Zeit, als die Erklärung Gramont's an den gesetzgebenden Körper beschloffen wurde, in der Gironde befand, und daß somit die Erzählung der Inpendance Belge unrichtig sei.

Brüssel, 9. Mai. Die politische Kammer-Debatte ist bis Dienstag vertagt. Das Vermittlungs-Comité der Kammer in der Affäre Frère-Orban und Guillery ist mit seinen Bemühungen geschäftet. Letzterer weigert sich, das von Frère-Orban unterzeichnete Veröhnungs-Protocoll zu genehmigen, und hat ihm seine Cartellträger geschickt.

Brüssel, 11. Mai. Wie man der Inpendance Belge aus Paris schreibt, verzichtet die Linke darauf, die Dringlichkeit der von der Regierung vorzulegenden constitutionellen Gesetze zu verlangen — Fillion soll nach Großdorf abgereist sein.

Rom, 11. Mai. Die heutige Amtszeitung ist ermächtigt zu erklären, daß die Behauptungen der „Times“-Korrespondenz vom 5. Mai, betreffend das angebliche Gespräch zwischen dem König von Italien und dem Fürsten Bismard, gänzlich unbegründet seien.

Madrid, 11. Mai. Gestern im Ministerrathe wendigte einer fortgesetzterer Minister ihre Worte auf heute verschoben. Die Abgabe eines Besöhnungswürde in die neue Comb London, 11. Mai.

Sich auf drei Tage bemief dieses Monats verlängern Edinburgh, Prinz Arthur zu Gravesend empfangen. Die Königin und Prinzge von Windsor. Die bei de schau wird die größte sein wurde. — Die von poln Petition an den Gar erl schmeicheln sich, daß die Opposition, weil im Fall Jahre 1831 votirte Geld dürfte. — Das Gericht, Sohnes um die Hand de nigin Victoria, anhalten,

Zum S

Der österreichische Realchulen ist untern E erste es im Hinblick auf selben bei Seite zu schiebe sowie im Hinblick auf d landes sichtbar werdende B wurf noch einmal genaue wird es leichter sein, den Auge zu sehen und zu be ob sie, was wahrhaftig Rückschritt verfallen.

Laut Vorbemerkung sind, ist es nicht seine A zu geben, welche sie wie e unveränderlichen Formen Institute eindringen, mit schlage des Ministerium sein, welche dem Wachsst Schule anheimgegeben wu verhanden werden, d. h. der Anfangspunkt der neu auch wirklich gemeint, d Namen eines Gymnasium diesem Gesetz vorgeschriebe Fürs Erste haben die Vorschläge ins Specie ist, was man als wesentli das Gewand sogar etwas

Dieser Entwurf wur naffen und höheren Lehrar entworfen, wovon man L nichts gehört hat. Damit sich, den die Lehrmittel N nur concipirt hatte, w freulich war besonders, da mit dem bis dahin gelt von dessen Vorträgen sich sation der österreichische ähnlich werden konnte, und innere Verschiedenheit schwieriger es für den Leh wensens anderer Länder son oder es als das bessere zu der Lehrstund seine gewohn dahnte zu wandeln geneigt das preussische Gymnasialm

Als die erste weise wurden, nach dem Entwur wens in Oesterreich vom Obligaturs mit den Gyn 8 Jahre gebracht und in p hysiosophische Propädeutik einem Jahrescurus (jetz i und formale Logik, und w bei einer dritten Stunde Erweiterung des Gymnasiu ihr Recht widersprechen könn

Als eine zweite weise ein Unter- und Dergymna wurde der Grundzüge bei ein relativ abgeschlossenes Schüler sowohl zum Ueber auch zum Eintritte in mand betrat denn auch Oesterrei sich von den auf denselben mit eine Brustwasserjucht abgeschlossenes Ganges bilde welche in dem Unter gymna geschlossen, wo man sie zu Ganz richtig äußert Schriftsteller ersten Ranges diejenige nennt, vermöge d Weltgeschichte einige Facta hundertsten weiß, oder alle sachten etwa vorkommender lernt hat, oder der den Jul u auch schon gelernt hat, zu construiren, welche eine nun aber in den Vorbemer Stüderung in Unter- und lich auch in auswärtigen Geltung zu gewinnen angef die preussischen Verhandlung entschieden verneint werden, benutzt gewesen. Die Confe auch ein Unter- und Ober weit von diesem osterreic solches in Preußen zu pro preussischen Schulwesen her organisirungsstriche abgeleite

Local- und Tagesnachrichten.

Madrid, 11. Mai. Der Imparical versichert, daß die Krise gestern im Ministerrathe zum Ausbruch kam. Martos habe die Nothwendigkeit einer fortgesetzten vorsichtlichen Haltung betont, wogegen mehrere Minister ihre Vorbehalte geltend machten, Ferrano hat die Lösung auf heute verschoben. Gerüchtheilweise heißt es, daß Zabala mit der Bildung eines Veröbnungs-Cabinetts betraut werden soll. Garcia Ruiz würde in die neue Combination eintreten und Martos sich zurückziehen. London, 11. Mai. Der russische Czar wird seinen ursprünglichen auf drei Tage bemessenen Besuch bis zum Abend des zwanzigsten dieses Monats verlängern. Der Prinz von Wales, der Herzog von Edinburgh, Prinz Arthur und die Herzogin von Edinburgh werden ihn zu Gravesend empfangen. Die Canalflotte ist dort bereits angelangt. Die Königin und Prinzessinnen begrüßen den Czar auf dem Bahnhofe von Windsor. Die bei dem Lager von Aldershot zu veranstaltende Hirschschau wird die größte sein, welche in England seit langer Zeit gesehen wurde. Die von polnischen Emigranten in Umlauf gesetzte Amnestie-Petition an den Czar erlangte gegen sechzig Unterschriften. Viele Polen schmeicheln sich, daß die Annahme erfolgen werde, doch gab es einige Opposition, weil im Falle der Amnestirung England vermutlich die im Jahre 1831 vollrte Gedenunterstützung für polnische Exilirte zurückziehen dürfte. Das Gerücht, der Czar wolle im Namen seines jüngsten Sohnes um die Hand der Prinzessin Beatrice, jüngsten Tochter der Königin Victoria, anhalten, ist unbegründet.

Zum Organisationsentwurf.

Der österreichische Entwurf der Organisation der Gymnasien und Realschulen ist unseren Schulkreisen natürlicherweise bekannt. Trotzdem dürfte es im Hinblick auf die Absicht der ungarischen Regierung: denselben bei Seite zu schieben und eine neue Schulorganisation zu treffen, sowie im Hinblick auf die seit zwei Jahren in Lehrkreisen des Sachsenlandes sichtbar werdende Bewegung, an der Zeit sein, den genannten Entwurf noch einmal genau in's Auge zu fassen. Von dieser Basis aus wird es leichter sein, den ungarischen Entwurf scharf und klar in's Auge zu sehen und zu beurtheilen, ob derselben ein Fortschritt sind, oder ob sie, was wahrscheinlicher, unter dem Deckmantel des Fortschrittes den Rückschritt verhüllen. Laut Vorbemerkungen, welche dem geltenden Entwurfe beigegeben sind, ist es nicht seine Absicht gewesen, den Gymnasien eine Organisation zu geben, welche sie wie ein metallenes Kleid äußerlich umschließt und in unveränderlichen Formen festhält; vielmehr sollte sie in das Leben der Institute eindringen, mit ihnen wachsen und sich gestalten. Diese Vorschläge des Ministeriums sollten eigentlich nur die gepflanzten Keime sein, welche dem Wachstum und der Gestaltung in dem Garten der Schule anheimgegeben wurden. So nur kann ein Ministerial-Entwurf verstanden werden, d. h. so, daß eine Organisation eingeführt wird als der Anfangspunkt der neuen Entwicklung der Schulen. So ist es aber auch wirklich gemeint, da es S. 2 heißt: „Keine Lehranstalt darf den Namen eines Gymnasiums führen, wenn ihre Einrichtung nicht der in diesem Gesetz vorgeschriebenen in allen wesentlichen Punkten entspricht.“ Fürs Erste haben wir hier also ein metallenes Gewand und da die Vorschläge ins Specielle und Minutiöse gehen und nicht geschieden ist, was man als wesentlich oder unwesentlich anzusehen hat, so wird das Gewand sogar etwas sehr eng.

Dieser Entwurf wurde auch mit Benützung der von allen Gymnasien und höheren Lehranstalten eingegangenen Urtheile und Vorschläge entworfen, wovon man bisher in Ungarn vom neuen Gesetzesvorschlag nichts gehört hat. Damit hatte man in der That einen Entwurf vor sich, den die Lehrwelt Österreichs gemacht und den das Ministerium nur concipirt hatte, wie es eben immer und überall sein sollte. Erfreulich war besonders, daß hiedurch die Lehrwelt Österreichs so genau mit dem bis dahin geltenden preussischen Gymnasialwesen bekannt und von dessen Vorzügen sich so durchdrungen zeigte, daß die neue Organisation der österreichischen Gymnasien der preussischen Organisation so ähnlich werden konnte, wie ein Ei dem andern. Je größer die äußere und innere Verschiedenheit der Gymnasien in beiden Reichen war und je schwieriger es für den Lehrstand ist sich eine genaue Kenntniss des Schulwesens anderer Länder soweit zu erwerben, um dasselbe lieb zu gewinnen oder es als das bessere zu erkennen, und je ungewöhnlicher es ist, daß der Lehrstand seine gewohnten Wege zu verlassen und neue und ungedahnte zu wandeln geneigt ist, um so anerkannterwerthter ist es, daß das preussische Gymnasialwesen so erkannt und gewürdigt worden ist.

Als die erste wesentliche Veränderung des früheren Zustandes wurden „nach dem Entwurfe der Grundzüge des öffentlichen Unterrichtswezens in Oesterreich vom Sommer 1848“ die beiden philosophischen Obligatorien mit den Gymnasien verbunden und deren Course von 6 auf 8 Jahre gebracht und in das Gymnasium wurde in der 8. Classe eine philosophische Propädeutik als Unterrichtsgegenstand eingeführt, der in einem Jahrescurse (jetzt in zweien) in 2 Stunden empirische Psychologie und formale Logik, und wenn möglich eine Einleitung in die Pöphilosophie bei einer dritten Stunde umfassen sollte. Als Hauptgrund für diese Erweiterung des Gymnasiums wurde angeführt, damit den Universitäten ihr Recht widerfahren könne, durch Ertheilung der Lehr- und Lernfreiheit. Als eine zweite wesentliche Veränderung wurde die Eintheilung in ein Unter- und Obergymnasium von je 4 Klassen auch aus dem Entwurfe der Grundzüge beibehalten. Dies Unter- und Obergymnasium solle zugleich ein relativ abgeschlossenes Ganzes von Bildung gewähren, welches die Schüler sowohl zum Uebertritte in die höhere Stufe der Realschulen als auch zum Eintritte in manche Berufe des praktischen Lebens befähige. Damit betrat denn auch Oesterreich den Boden der allgemeinen Lebensarten, um sich von den auf demselben sprießenden Floskeln zu nähren und sich damit eine Brustwasserjucht anzueignen. Eine Bildung, welche ein relativ abgeschlossenes Ganzes bildet, kann man doch unmöglich diejenige nennen, welche in dem Unter- und Obergymnasium liegt, oder es ist jede Bildung da abgeschlossen, wo man sie zu verfolgen aufhört.

Ganz richtig äußert sich in dieser Beziehung ein pädagogischer Schriftsteller ersten Ranges: „Wenn man eine abgeschlossene Bildung diejenige nennt, vermöge deren Jemand aus dem langen Faden der Weltgeschichte einige Facta mit Jahreszahlen aus den verschiedenen Jahrhunderten weiß, oder alle möglich in den gesammten Naturwissenschaften etwa vorkommenden Begriffe gehört und auch nachsprechen gelernt hat, oder der den Julius Cäsar überlesen kann und die Verba auf ui auch schon gelernt hat, nun freilich, dann ist es leicht, eine Schule zu construiren, welche eine abgeschlossene Bildung gewährt. Wenn es nun aber in den Vorbemerkungen weiter heißt: die Gründe, welche die Gliederung in Unter- und Obergymnasien hervorgerufen, hätten neuerlich auch in auswärtigen Verhandlungen über Reform der Gymnasien Geltung zu gewinnen angefangen so muß mindestens in Beziehung auf die preussischen Verhandlungen diese Bezugnahme auf österreichische Gründe entschieden verneint werden. Mindestens ist man sich dessen wohl nicht bewußt gewesen. Die Conferenz der preussischen Schulmänner hat freilich auch ein Unter- und Obergymnasium construirt, doch das möchte sehr weit von diesem österreichischen verschieden sein, weil der Grund, ein solches in Preußen zu projectiren, ein ganz eigenthümlicher und vom preussischen Schulwesen her gebotener, nicht aus irgend welchem Neuorganisirungsstriebe abgeleitet war.“ (Fortsetzung folgt.)

Germanstadt, 15. Mai. — (Militärisches.) Ueberlegt wird: der mit Wartgebühren beauftragte, nunmehr kriegsdienstlich anerkannte Hauptmann 1. Klasse: Ludwig Wara ran (Urfahrbort: Wien), vom Inf.-Rgt. Nr. 64, zum Inf.-Rgt. Nr. 5, wosin bereits einrückten hat. — Vom einjährigen Urlaube ohne Gehältern eingetrickt, wird in den Dienststand eingetrickt: der Rittmeister 1. Kl.: Johann Steinbrecher, des Inf.-Rgt. Nr. 2. — Zum Postmeister in Pustla Kalkan ist von der hiesigen königl. ung. Postdirection die Direction der Kronstädter Bergwerks- und Hütten-Actiengesellschaft ernannt worden. — (Jahrespreisermäßigung.) Vom 15. l. M. an tritt bei der Personalbesoldung mit Post zwischen hier und Kronstadt, dann hier und Karlsburg eine Preisermäßigung von 10 fr. für jede Meile ein. Die Gebühr per Person und Meile wird sonach statt 56 fr., von nun ab nur 46 fr. sein. — (Der Herr Nationsgraf Moriz Conrad) ist vorgestern nach Budapest abgereist. — (Communitätswahl.) Wie wir erfahren, haben sich an der Wahl der Stadt- und Stabsvertretung 740 Wähler betheiligt — eine geringe Theilnahme, da von der Gesamtzahl per 1587, weniger als die Hälfte an der Wahlurne erschien. — Sehr kühles Wetter haben wir heute, denn der gestrige Herr Bonifacius hat vor seinem mitternächtlichen Scheiden im nahen Zood- und Gihm-Gebirge als mürrischen Denksattel einen ordentlich winterlichen Schneefall hinterlassen, welcher in der besagten schönen Gegend auch jetzt noch andauert und uns Städtern recht unwillkommene Kühlung zuführt. — (Todesfall.) Der Oberst Graf Johann Attems, welcher vor nicht ganz zwei Jahren noch Commandant des Husaren-Regiments Nr. 3 war und einige Zeit auch hier in Germanstadt wohnte, ist am 6. d. in Wien an Lungentzündung im 49. Lebensjahre gestorben. — (Diebstahl.) Mit dem bekannten Gannerrwisch schleicht sich ein gerichtsbekannter Dieb in Begleitung eines „Freundes in die Wohnung eines Beamten in der Josephstadt: „Wohnt Herr K. nicht da?“ — „Nein!“ lautet die Antwort und das edle Paar empfindet sich. Bald darauf bemerkt der Beamte den Abgang seiner silbernen Tabakdose im Werthe von 40 fl. Mittlerweile waren die zwei Arbeitshauscandidaten in die Heltauerthorvorstadt geeilt und boten dort einem die Dose um 1 fl. 50 kr. zum Verkauf an. Dieser schöpft Verdacht und läßt die Jünglinge durch „Matyas“ festnehmen. Der Eine derselben ist der rothhaarige „Hauptmann“, den wir unsern Lesern bereits wiederholt vorzuführen Gelegenheit hatten. Dieser Langfinger hat nun seit kurzer Zeit den vierten Diebstahl verübt; er scheint somit in Ermangelung eines Arbeitshauses, immer räufällig werden zu wollen; da ist denn doch die Frage berechtigt, warum das löbliche Gericht ein solches Individuum auf freiem Fuße beläßt und den unverderblichen Dieb bis zu dessen Aburtheilung nicht in Haft behält? — Aus einem Hause in der Heltaurgasse wurde ein zottiger grauer Kogel mit vieljährigem Seitenreiß gestohlen. — In der Nähe des Bahnhofs wurde dieser Nächte in eine Wohnung durch Eindringen der Fenstergehenden gedungen und von dem Diebe Verschleudertes, darunter eine Anzahl romanischer Frauenkleider, entwendet. — Im Uebrigen sind wieder einige „brave“ Dienstmägde ihren Dienstgebern durchgebrannt. — Zur Verhütung der durch die unerlaubte und ungewollte Art und Weise der Anbringung von Schildern und Plachen bei den Geschäftlocalen in den Gassen und auf den Plätzen verursachten Passagehemmungen und der hierdurch mitunter hervorgerufenen Gefährdung der körperlichen Sicherheit des Publicums hat der Magistrat (nicht der Hermannstädter, sondern der Wiener) unter Anderem angeordnet, daß jede Platte mindestens sieben Fuß hoch vom Trottoir entfernt gehalten mit keinem über diese Höhe herabhängenden Flügel versehen und am Boden in keiner Weise befestigt werde. — (Unglücksfall.) Man schreibt uns aus Broos, 12. Mai: Zwei hiesige Zigeuner, welche gewöhnlich bei Mauern als Tagelöhner verwendet werden, hatten gestern ein Stück Hofmauer abgetragen. Um sich das Geschäft zu erleichtern, unterminirten sie ein Stück derselben. Aus Unachtsamkeit bemerkten sie nicht rechtzeitig den Einsturz der Mauer, welche Beide in ihrem Schutt begrub. Der Eine blieb auf der Stelle todt und wird auch das Aufkommen des Zweiten bezweifelt. — (Brand.) Am 11. l. M. Nachts wurde fast die ganze Gemeinde Gergobeg (bei Thorda) ein Raub der Flammen. Zwei Kinder kamen in den Flammen um. Auch die katholische Kirche ist abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf mehr als 300,000 fl. — Die achte ordentliche Generalversammlung der Klausenburger Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“ wird am 30. d. abgehalten. — (Erster allgemeiner Beamten-Verein der österr. ung. Monarchie.) Im verflossenen Monate wurden bei der Lebensversicherungsabtheilung 507 Anträge über ein Gesamtkapital von 531,000 fl. und eine Rente per 100 fl. eingebracht. Zum Abschluß gelangten während des Monats 448 Verträge mit einem Versicherungskapital per 400,900 fl. und einer Rente per 100 fl. — Der Totalstand der Lebensversicherungen hatte sich am 30. April 1874 nach Abschlag aller Erlöschungen auf 22,144 Verträge mit 20,249,700 fl. Kapital und 46,300 fl. Rente erhöht, von welchem Versicherungszustande ein Kapitalbetrag per 612,800 fl. durch Rückversicherung gedeckt ist. — Durch Todesfälle erloschen seit Beginn d. J. 98 Versicherungsverträge, wodurch 69,600 Kapital fällig geworden sind. Die Prämien-Einnahme pro April war mit 68,300 fl. in Vorkreitung. — (Pariser Schauerchronik.) Der Freitag und Samstag letzter Woche in Paris lieferte wieder reiches Material zur Schauerchronik, die eine stehende Rubrik der Pariser Blätter bildet. Am ersten Tage geschah Folgendes: In einer Fabrik in La Villette wurden zwei Arbeiter durch Springen eines Dampfessels getödet, im „Hotel St. Petersburg“ vergiftete sich ein junges Liebespaar unmittelbar nach seiner Ankunft aus England mit Blausäure; im Passage du Sentier wurde ein vierzehnjähriger Lehrling von zweien seiner Kameraden mittelst Messerschnitten ermordet, und endlich fand in der Rue Blomet eine Tragödie statt, bei der die Geliebte eines Malers, weil er ihr Kind nicht als das seine betrachten wollte, Gift nahm, worauf der Maler sich erschließen wollte, aber durch Hinpringen seiner Geliebten deren Dheim tödlich traf. Am zweiten Tage ermordete ein schlechtes Subjekt seinen Bruder, den Friseur der Opernsängerin Jides Duvries mittelst einer Aste. — Die allgemeine illustrierte Industrie und Kunst-Zeitung herausgegeben v. Dr. Ferdinand Springmüller in Leipzig Thalstraße 31., gibt in ausgezeichneten Xylographien Fortraits berühmter Maler, Abbildungen von Gemälden älterer sowie neuerer Meister und das Vorzüglichste aus der Kunst-Industrie und dem Maschinen-Fache, wobei vieles als bekannt den Besuchern der Wiener-Weltausstellung in Erinnerung gebracht wird. Nicht minder gediegen sind die einzelnen Abhandlungen von denen wir nur erwähnen: die Industrie- und Handelsverhältnisse des Khanates Schivwa, England und Holland in ihren Beziehungen zu Aschanti und Schivwa über die Urjache des Leuchtens der Flamme, — Tabak- und Tabakfabrikate, officieller Bericht der Wiener Weltausstellung, — über Buchbinderei der Neuzeit — über Nähmaschinen zc. zc.

Bekanntmachung.

Der Gefertigte beehrt sich, den p. t. Mitgliedern der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde A. B. zur Kenntniss zu bringen, daß die diesjährige Confirmation auf den ersten Sonntag nach Pfingsten, den 31. Mai, verschoben werden mußte. Germanstadt, den 14. Mai 1874. Karl Fuß, Stadtpfarrer A. B.

Theater.

Germanstadt, 15. Mai. Vorgestern hatte der Theater-Capellmeister das Vergnügen, einen recht zahlreichen Besuch registriren zu können. Die ästhetische Speisekarte des Abends bot übrigens ganz pikante Gerichte. Die Eröffnungs-Operette, componirt vom Beneficianten, fand lebhaften Beifall. Mehr noch die vortheilhafte Aufführung des Rosen'schen Lustspiels „Ein Engel“, in welchem wir wieder einmal ein recht klappendes Ensemble fanden. — „Brath's“ Violin-Solo war mit der gewohnten Meisterkraft vorgebracht und erregte ebenfalls stürmischen Applaus, und „Meister Fortunio's Liebeslied“ schloß sich in der Folge würdig an das Vorhergegangene an. In der gestrigen Vorstellung „Der Goldbauer“ debutirte ein neues Mitglied, Herr Kottler. Wir fällt nicht ein, nach dem ersten Debut bereits mir ein Urtheil über die neue Kraft zu erlauben, das aber muß ich wohl bemerken, daß Herr Kottler den Präsidenten in „Cabale und Liebe“ kaum auf höherem Cothurne hätte spielen müssen, als er den einfachen Bauern betreten ließ. Routine ist übrigens dem Debutanten nicht abzustreiten, wenn er auch mit der Auffassung dieser Rolle etwas manquirte. F.

Schäßburger Marktpreise vom 13. Mai 1874.

Weizen, schöner pr. siebend. Kübel 10 fl. 60 kr. bis 11 fl. 50 kr., schwächerer 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. 32 kr., Aukung 5 fl. 30 kr. bis 5 fl. 50 kr.; Hafer 2 fl. 80 kr. bis 3 fl.; Hülsen per siebend. Viertel 2 fl. bis 2 fl. 30 kr., Ganfsaamen 80 kr. bis 1 fl. 10 kr.; Raps, früherer per Pfund 20—24 kr.; Speck im Centner 37—40 fr. per Pfund; Backhändel das Paar 50—60 fr.; Eier 6—7 Stück um 10 fr. Die Zufuhr war heute von Allem sehr wenig. Das meiste von Körnerfrüchten war Aukung und wurde von den Speculanten schnell aufgekauft. — Witterung veränderlich, Regen mit Sonnenchein.

Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Budapest, 13. Mai. Die Reichsraths-Delegation nahm die Budgets des Ministeriums des Aeußern, des Finanzministeriums und des Obersten Rechnungshofes nach den Ausschüßanträgen sammt den beantragten Resolutionen an. Im Abgeordnetenhaus beantwortet Ministerpräsident Bitto die Interpellation Daniel Franyi's und erklärt, daß die vom Pariser „Temps“ veröffentlichte Note Beust's allerdings authentisch sei, aber keineswegs ein Schutz- und Trugbündniß mit Frankreich bedeute. Die diesfälligen Versuche Frankreichs blieben erfolglos. Eine Convention zwischen Oesterreich-Ungarn und Frankreich anläßlich des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich sei niemals zu Stande gekommen. Der Passus betreffs der Versprechungen im Jahre 1869 beziehe sich auf den Austausch von Cunctationen, wonach beide Mächte ohne gegenseitige vorherige Verständigung mit keiner andern Macht eine Vereinbarung treffen sollten. — Die ungarische Regierung hatte keine Kenntniss von diesen Verhandlungen, hätte aber auch zur Geltendmachung ihres Entschlusses keine Gelegenheit gehabt.

Franyi verlangt, Graf Beust solle zur Verantwortung gezogen werden. — Das Haus nahm die Antwort Bitto's zur Kenntniss. Koloman Tisza legte sein Finanzproposé dar, wonach aus dem Jahre 1873 ein unbedecktes Erforderniß von 42 Millionen für das Jahr 1874 sich ergibt. Er verlangt die Ermächtigung zur Aufnahme der zweiten Hälfte des 153 Millionen-Anlehens, eventuell eines gleich hohen Anlehens. Er stellt die Regelung der finanziellen Zustände bis 1876 in Aussicht, beantragt successiven Verkauf der Staatsgüter, jedoch Beibehaltung der Staatsforste, weiters den Verkauf der industriellen Unternehmungen des Staates und eventuell den Verkauf der Staatsbahnen. Die Gesetzesvorlage über die Aufnahme eines Anlehens wird dem Finanzausschusse zugewiesen.

Budapest, 13. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident Bitto in Beantwortung der Interpellation Tisza's, daß die Verantwortlichkeit bezüglich der Feststellung des gemeinsamen Budgets ausschließlich der gemeinsamen Regierung vor den Delegationen zufalle; die Regierung habe übrigens ihren durch das Ausgleichsgesetz gesicherten Einfluß in Ansehung der drückenden Lage des Landes bei Feststellung des Kriegs-Budgets geltend gemacht. — Koloman Tisza ist mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten nicht zufrieden gestellt. Die Antwort Bitto's wird bei namentlicher Abstimmung gegen die Linke und Mittelpartei zur Kenntniss genommen.

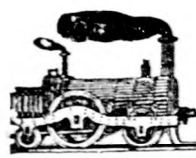
Budapest, 14. Mai. In der heute abgehaltenen Conferenz der siebenbürgisch-keislerischen Abgeordneten sprach Citel für die Aufrechterhaltung der Integrität des Königsbodens und gegen die Abrogation von Broos vom Sachsenland. Die übrigen sächsischen Abgeordneten unterstützten ihn. Die Äußerungen von Korzmicz, welcher auf das Entschiedenste die Ungulässigkeit und Inopportunität radicaler Gebietsänderungen betonte, machten großen Eindruck. Kanniher schloß sich diesen Ausführungen an und verlangte wiederholt die Feststellung des Percentages, der aus der Staatssteuer für Verwaltungskosten befallen werde. — Die nächste Conferenz findet Sonntag statt.

Freudenliste.

Angekommen am 14. Mai 1874: Hotel Neurührer. A. Profopp, f. l. Major aus Belsch; A. Gehlisch, f. l. Hauptmann aus Maros-Beszarhely; A. Stein, Reisender aus Wien; A. Ditrichstein, Reisender aus Pest; G. Pore, Gymnasial-Professor aus Wrab.

Telegr. Wiener Cours vom 13. Mai 1874.

5% Meten-Anlehen	69 10	Ungar. Oesterreichische Staatsbank	74 75
5% National-Anlehen (Nobem.-Zinsen)	—	Leoben	73 75
5% National-Anlehen (Säber)	74 25	Siebenb.	71 —
1860er Staats-Anlehen	105 60	Proat.-Act.	75 75
Auslasten	978 —	Säber	106 —
Realactien	227 50	R. l. K. K. Bank	—
Londor	111 80	Napoleonbr	8 96



Theiss- und Arad-Temesvárer Eisenbahn.

Fahr-Ordnung

vom 1. April 1874 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Budapest nach Kaschau.

Table with columns for stations (Wien Nordbahn, Staatsbahn, Budapest, Czegled, Szolnok, P-Ladány, Debreczin, Nyiregyháza, Szerencs, Miskolcz, Kaschau) and departure/arrival times.

II. Von Wien u. Budapest nach Arad u. Temesvár.

Table with columns for stations (Wien Nordbahn, Staatsbahn, Budapest, Czegled, Szolnok, Mezö-Túr, Csaba, Arad, Vinga, Temesvár) and departure/arrival times.

III. Von Wien u. Budapest nach Grosswardein.

Table with columns for stations (Wien Nordbahn, Staatsbahn, Budapest, Czegled, P-Ladány, B-Ujfalú, Grosswardein) and departure/arrival times.

IV. Von Kaschau nach Budapest und Wien.

Table with columns for stations (Kaschau, Miskolcz, Szerencs, Nyiregyháza, Debreczin, P-Ladány, Szolnok, Czegled, Budapest, Wien Staatsbhf., Nordbahn) and departure/arrival times.

V. Von Temesvár u. Arad nach Budapest u. Wien.

Table with columns for stations (Temesvár, Vinga, Arad, Csaba, Mezö-Túr, Szolnok, Czegled, Budapest, Wien Staatsbhf., Nordbahn) and departure/arrival times.

VI. Von Grosswardein nach Budapest u. Wien.

Table with columns for stations (Grosswardein, B-Ujfalú, P-Ladány, Czegled, Budapest, Wien Staatsbhf., Nordbahn) and departure/arrival times.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnanschlüsse in Arad, Csaba, Debreczin, Grosswardein, Kaschau, Miskolcz, Nyiregyháza, Szerencs, Szolnok und Temesvár sind aus den in den Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

A. Kunze

in Buchholz in Sachsen:

Fabrik für Sarg-Verzierungen und Leder-Schlüsselschloß, sowie für sonstige Prägungen in Gold- und Silberpapier und Leder.

Guts-Verkauf.

Das zu Erdö-Szent-György in Siebenbürgen gelegene, den Graf Rhedei László'schen Erben gehörige Gut mit über 1000 Joch vorzüglichen Grundstücken, wovon unter 400 Joch Acker und Wiesen, 8 Joch Weingärten, 624 Joch Gärten- und Buchenwald, — einem einstöckigen, schloßartigen Wohn- sammt Wirtschaftsbau, einem Einkehrwirthshaus und einer am kleinen Kockelstube gelegenen 5gängigen Mühle ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei dem Bevollmächtigten Johann Hütter in Erdö-Szent-György.

Eine überfahrene Kalesche, auf Druckfedern, vierfüßig, mit Glas, zum Zuzumachen, ist um den Preis von 200 fl. ö. W. zu verkaufen in Hermannstadt, Reußenlegasse Nro. 5. 1-3

Aufruf

Amigo's Internationaler Weltausstellung.

Für nur 5 Gulden ö. W. wird der preisgekrönte Weltausstellungs-Galerier-Bazar verkauft. Derselbe besteht aus 10 nachstehenden verzeichneten preisgekrönten Ausstellungs-Objecten, und zwar:

- 1 feine Damen-Lederhandtasche, mit Molaitteid eingetaucht.
1 Victoria-Seiden-Ballfächer, allerneuest, in jeder gewöhnlichen Farbe
1 complete Näh-Neccsaire in Talmigold-Stuhl, überaus schön sein.
1 höchst elegante Zuckerkose zum Sperren, mit der feinsten Silberarbeit verziert.
1 Genfer Talmigold-Uhr sammt Kette, gut gehend, mit 2jähriger Garantie.
1 Album, allerneuest, für Photographien, mit äußerer Bronze- und China-Silber-Ausstattung.
1 Salon-Tischglocke aus matten Neugold, mit besser Goldverkleidung.
1 complete Schreibstisch-Garnitur, besonders geeignet für Gelehrte.
1 allgemein berühmte japanes. Cigarren-Tasche mit reicher Silberverkleidung.
12 Stück patentirte Luft-Cigarrenspitzen (allerneuest), welche jeder schlechten Cigarre das feine Havanna-Aroma verschaffen.

Diese alle 10 Ausstellungs-Objecte kosten nur 5 fl. Dieselbe Gruppe ist in feinerer Ausführung auch zu 10, 15 bis 20 fl. zu haben.

Ausserdem bekommt man auch daselbst für nur fl. 6 eine Schirmgarnitur, bestehend aus einem grossen, eleganten Seiden-Sonnenschirm, dann einem wasserdichten Regenschirm und endlich einem Frühjahrschirm um den Spottpreis von nur fl. 6.

Einzig und allein zu beziehen aus Amigo's Internationaler Weltausstellung, WIEN, Praterstrasse 9.

Advertisement for F.J. Zizula, Billard-Fabrikant, WIEN, Mariahilf, Sandwirthgasse Nr. 2. Includes an image of a billiard table.

Großer Ausverkauf von Möbeln

zu fabelhaft billigen Preisen in der Ersten Wiener Möbelfabriks-Niederlage von Weiner & Comp., WIEN, Leopoldstadt, kleine Eperlgasse Nro. 2, im Eperlgebäude. Preislisten auf Verlangen franco und gratis. Packung zum Selbstkostenpreis.

An die Wähler!

Nachdem Ihr Curer Pflicht gegen das Vaterland gemäß, tritt eine andere nicht minder große an Euch heran, nämlich die Pflicht, Eure Lage, Eure Finanzen zu verbessern. Jeder Vernünftige weiß, daß dies niemals ohne Aufbietung von Mitteln geschehen kann; es wird daher für Alle erfreulich sein, wenn ich ihnen den Weg öffne, auf welchem sie ohne Unterschied der Parteistellung das Ziel für ein geringes Gelbopfer erlangen. Ebenso wie es viele Wege gibt, die nach Rom führen, so gibt es auch verschiedene Gelegenheiten sein Glück zu machen, jedoch keine, welche durch die Staats-Garantie.

Isaac Weinberg in Hamburg, Hohe Weiden 41.

Advertisement for Groztes Aufsehen, erredet die vielen Terno-Treffer der Spiel-Instruction des Herrn Professors R. v. Orlicz in Berlin, Wilhelmstraße 125.

Advertisement for Die Fabrik tragbarer Eiskeller des Ingenieur FRANZ BOLLINGER in Wien. Includes an image of an ice chest and text describing its features.

Advertisement for Haupt- und Central-Depôt von 27 kr.-Manufactur-Waaren, das größte Etablissement Wien's im Freiherr v. Rothschild'schen 'BAZAR', WIEN, Stadt, Schülerstraße Nr. 3.

Lotto-Ziehung in Hermannstadt am 13. Mai 1874: 4, 44, 53, 16.

Large advertisement for Kundmachung, Erste Meerscham-, Kunstmeerscham- und Bernstein-Fabriks-Gesellschaft. Includes a list of products and prices, and an image of a pipe.

Advertisement for Th. Steinhausen, featuring a portrait and text about a subscription or publication.

Mr. 113. Zum zweiten Die Schöpfer der Wochens eine Petition an die baldige Einberufung der weise gestattet werden. Damit hat diese Wunsch Ausdruck gegeben, weder der Regierung noch ten kann. Die sächsische Nation ander gegen mußte, weil in damalige Arrondierungsprojekte wenig verbesserter Auflage hat eben ihre Aufgabe nicht liegt das Verlangen nahe, der Arrondierung mitzurathen. Als der Minister die welche der Deputierten ange über die neue Phase des eine eine Conferenz, in deren Gründlichkeit und rüchhalt er wohl die löbliche Absicht chen Männern, welche die der Lage sind, die wahren terung zum Verständnisse Daselbe Motiv müß nen Municipien zu wenden an die Nations-Universität, Grund der bestehenden Gei In den betreffenden der Municipien von verschie wir haben aber bisher spe unter den Adressen und an Conferenz, der blos von d ob man die Universität au glieder der Conferenz müßt Acceptirung dieses Wunsche Der Schritt wäre ni Dieses Zugeständniß der seimezeit die Vertreter des großen Theil des berechti würde außerdem den Zweck in das Klare zu setzen, wa hoben seiner eigenthümliche lung zunächst uns angeht, Arrondirung mit Rücksicht

Der Mann, der mit schien, ließ, die Wäsche der der Schildwache ab und tie zu seinem Unglücke eine Strafenock, und der Betru aufnahm, war seines Sträu Als man sich forste Kugel der Schildwache hatte liche Schmerz schnell eine und brachte ihn in das Lag Kugel herauszog, erklärte keineswegs entchieden tödtlich ergriffen hatte, war nicht Vorfall zu geben. Der Arrestirte wurde fuchung dem Gerichte überg absichtliche Vethelligung an durch, daß er über seine ei sprechende Angaben machte, daß der Förster auf dem L werde, die Wahrheit zu erk ständniß abzulegen. Es fa den Meister Egenbrecht la der seitdem verschollen war.